



Natur museums park



Fossilien

Auf dem gesamten Parkareal sind Trittsteine mit Abgüssen von Fossilien zu entdecken. Sie bilden eine Verbindung zur Entwicklungsgeschichte der Region und zu den Inhalten des Naturmuseums. Neben Haiwirbeln ² und Seelilien ⁵ im Aussenbereich des Museumscafés sind darunter die Knochenreste des rund 70 Millionen Jahre alten Edmontosaurus aus Montana (USA) ⁹, die Ammoniten vom Säntis ¹⁰ aus dem Kreidemeer sowie der Plateosaurus aus Frick (AG) ²⁹ mit einem Alter von rund 210 Millionen Jahren. Wie die Ammoniten waren auch Quastenflosser ¹⁴ Meeresbewohner. Anders als Ammoniten ³¹ sind sie bis heute im Indischen Ozean unterwegs. Ihre ältesten Formen lebten bereits vor 400 Millionen Jahren. Ebenfalls im Meer beheimatet waren Fische, die vor rund 80 Millionen Jahren ausstarben. Diese Reptilien besaßen grosse Augen, welche durch einen Scleralring ³³ aus Knochenplättchen geschützt wurden – ein Abguss eines solchen Scleralrings ist im Park zu entdecken. Palmen ³⁵ und Muscheln ³⁶ waren hier vor rund 20 Millionen Jahren zu finden. Wie die Schnecken aus dieser Zeit zählen auch die Muscheln zu den häufigsten Versteinerungen der Region.



Bäume und Blumen

Der urbane Standort des Naturmuseumparks zeigt sich unter anderem bei der Auswahl der Bäume. Ihre Wurzeln dürfen nicht tief werden, aber ihr Bezug zur Geschichte des Lebens wurzelt umso tiefer. Der Ginkgobaum ³⁷ – zwei Exemplare stehen beim Haupteingang des Naturmuseums – existierte wie auch die Sumpfyzypresse ⁶ auf der Westseite des Gebäudes bereits zu Zeiten der Dinosaurier. Obwohl der Ginkgo wie ein Laubbaum aussieht, ist er mit den Nadelbäumen verwandt. Im Gegensatz dazu die Lärche ³⁸ auf der Ostseite, die wie ein Laubbaum ihre Nadeln im Winter verliert. Zwischen den Wegen und den Trittsteinen wird sich im Laufe der Zeit eine vielfältige Pflanzenwelt entwickeln. Diese reicht von einer Magerwiese ¹⁷ über eine Blumenwiese ¹² bis zu einer schattigen Feuchtwiese ¹¹. Mit den exotischen Hortensien soll den Widersprüchen des Ortes Ausdruck verliehen werden.



Mit seiner Lage über dem Autobahntunnel Stephanshorn verbindet der Naturmuseumpark zwei gegensätzliche Pole. Entsprechend widmet er sich dem Wechselspiel zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit. Als weitere Themen stehen die zentralen geologischen Zeitalter der Ostschweiz sowie der Dialog zwischen Wissenschaft und Religion im Fokus. Zwischen Blumen, Laub- und Nadelbäumen liegen Trittsteine mit Zitaten, Begriffen und Abgüssen von Fossilien. Sie laden ein, über die Geschichte des Lebens nachzudenken und schaffen einen Bezug zur Dauerausstellung im Naturmuseum. Verbindendes Element ist die Nagelfluh, als prägende Gesteinsart der Region. Sie ist im Museumsfoyer ebenso wie im Park präsent und wird dem künstlichen Baustoff Beton gegenübergestellt. Folgen Sie Ihrer Neugier und entdecken Sie den Park auf Ihrem eigenen Weg von Trittstein zu Trittstein.

Forscherteich

Der flache Forscherteich ⁴ neben dem Museumscafé bietet verschiedensten Algen und Kleinstlebewesen wie Wasserfloh, Wassermilbe und Pantoffeltierchen einen Lebensraum. Eintagsfliegen, Libellen und Büschelmücken können ihn als Kinderstube für ihre Larven nutzen. Der Teich dient der Museumspädagogik als Forschungsobjekt im Aussenraum. An thematisch passenden Kinderanlässen werden Wasserproben entnommen und mit Binokular und Mikroskop im Jugendlabor untersucht. Ausserdem ist der Forscherteich fester Bestandteil des Sommer-Kinderpfades zum Thema «Tiere am Wasser». Von der Terrasse des Museumscafés ¹ aus lässt sich das faszinierende Leben im und am Wasser beobachten.



Trittsteine mit Begriffen

Tropisches Meer ³ Während der Kreidezeit erstreckte sich das tropische Tethys-Meer bis in die Schweiz. Aus dessen Ablagerungen entstanden der Alpstein und die Churfürsten. Arktisch-alpin ⁷ Dieser Verbreitungstypus von Pflanzen und Tieren umfasst die Gebiete nördlich der polaren Waldgrenze und oberhalb der alpinen Waldgrenze. Ultrahelvetikum ¹³ Mit diesem Begriff wird der südlichste Ablagerungsraum der Tethys bezeichnet, aus dem in den Alpen noch Gesteine zu finden sind. Holozän ²⁸ Dieses Zeitalter bezeichnet den jüngsten geologischen Abschnitt der Erdgeschichte, der mit dem Ende der Eiszeit vor rund 12 000 Jahren begann. Metamorphose ³⁰ Der Begriff steht für die Verwandlung durch Gestaltänderung, die von Schmetterlingen, Fröschen wie auch von Gesteinen bekannt ist. Superkontinent ³² Vor 275 bis 200 Millionen Jahren waren alle heutigen Kontinente in einer einzigen Landmasse vereinigt, dem Superkontinent Pangäa. Bahamas ³⁴ Die Bahamas liegen ähnlich wie St.Gallen vor 20 Millionen Jahren an einem tropischen Meer.



Trittsteine mit Zitaten

Der Park verbindet die Kirche St.Maria Neudorf mit dem Naturmuseum – passend dazu sind auf dem Gelände drei Zitate auf Trittsteinen zu finden.

«Nichts im Leben ist beständiger als der Wandel» ⁸
Nahe beim Museum kommt der berühmte britische Naturforscher Charles Darwin zu Wort (1809–1882). Er gilt als Begründer der Evolutionstheorie.

«Die Naturwissenschaften braucht der Mensch zum Erkennen, den Glauben zum Handeln» ¹⁵
Am Ort der Begegnung steht das Zitat von Max Planck (1858–1947). Er war ein deutscher Teilchenphysiker und der Begründer der Quantenphysik.

«Gott übertrug dem Menschen die Aufgabe den Garten zu pflegen und zu bewahren» ¹⁸
An der Abgrenzungsmauer zur Kirche St. Maria Neudorf nimmt das Zitat aus der Bibel (1. Mose 2, 15) die Erzählung von der Erschaffung der Erde auf.

Findlinge

Die neun im Park aufgestellten Findlinge stammen aus den Alpen und wurden in der letzten Eiszeit von Gletschern ins Mittelland transportiert. Das Alter ist nicht bei allen bekannt.

- ¹⁹ Kalk-Dolomit-Brekzie, Ablagerungsgestein, Späte Trias, Alter 210 Mio. J.
- ²⁰ Sandstein mit Quarzit, Ablagerungsgestein
- ²¹ Flüela-Augengneis, Umwandlungsgestein, Flüelapass (GR), spätes Ordovizium, Alter 450 Mio. J.
- ²² Silvretta-Gneis, Umwandlungsgestein, Silvretta, spätes Ordovizium, Alter 450 Mio. J.
- ²³ Verrucano, Ablagerungsgestein, Alpen, Perm, Alter 300 Mio. J.
- ²⁴ Gneis mit Quarzit, Umwandlungsgestein
- ²⁵ Kalkstein, Ablagerungsgestein
- ²⁶ Kalkstein, Ablagerungsgestein
- ²⁷ Alpenkalk mit Calcit-Adern, Ablagerungsgestein, Trias und Jura, Alter 150–200 Mio. J.



Ort der Begegnung

Nahe bei der Kirche St. Maria Neudorf steht der Brunnen als Ort der Begegnung ¹⁶. Symbolisch repräsentiert er die Quelle des Lebens – entwickelte sich doch ein Grossteil des Lebens auf der Erde aus dem Wasser. Andererseits gibt es ohne Wasser auch kein Leben bei Pflanzen, Tieren und Menschen. Insofern lädt der Brunnen zum Nachdenken über unseren Umgang mit den Ressourcen ein. Der Brunnen stellt als Ort der Begegnung ein bewusstes Bindeglied zwischen Kirche und Naturmuseum dar. Hier feiert die Pfarrei Neudorf ihr Pfarreffest, führt Taufen durch und bietet Glaubens-Gespräche am Brunnen an. Klassen aus dem Naturmuseum und dem Religionsunterricht legen an diesem schönen Ort eine Pause ein, um über die Wunder der Natur und über unseren Auftrag zur Schöpfungserhaltung nachzudenken.

- 1 Museumscafé mit Aussenterrasse
- 2 Haiwirbel
- 3 Tropisches Meer
- 4 Forscherteich
- 5 Seelilien
- 6 Sumpfyzypressen
- 7 Arktisch-alpin
- 8 Zitat von Charles Darwin
- 9 Knochenreste des Edmontosaurus aus Montana (USA)
- 10 Ammoniten vom Säntis
- 11 Feuchtwiese
- 12 Blumenwiese
- 13 Ultrahelvetikum
- 14 Quastenflosser
- 15 Zitat von Max Planck
- 16 Ort der Begegnung
- 17 Magerwiese
- 18 Zitat aus der Bibel (1. Mose 2, 15)
- 19 Kalk-Dolomit-Brekzie
- 20 Sandstein mit Quarzit
- 21 Flüela-Augengneis
- 22 Silvretta-Gneis
- 23 Verrucano
- 24 Gneis mit Quarzit
- 25 Kalkstein
- 26 Kalkstein
- 27 Alpenkalk mit Calcit-Adern
- 28 Holozän
- 29 Knochenreste des Plateosaurus aus Frick (AG)
- 30 Metamorphose
- 31 Ammoniten aus Frick (AG)
- 32 Superkontinent
- 33 Scleralring Fischsaurier
- 34 Bahamas
- 35 Palmblätter
- 36 Muscheln
- 37 Ginkgobäume
- 38 Lärche
- 39 Haltestelle



Naturmuseum St.Gallen
 Rorschacher Strasse 263
 CH-9016 St.Gallen
 Tel +41 71 243 40 40
 naturmuseums.ch

Besuchen Sie uns auch auf

